

## ***Ideenwettbewerb für Studierende 2012 »Diversität? Vielfalt fördern!«***

### **2. Preis | Eileen Lehmann & Philip Willke: „Fachpartnerprogramm: Studium mit Kind“**

Die Vereinbarkeit von Studium und Kind stellt für die Beteiligten eine große Herausforderung dar und wirft für Eltern viele Fragen auf. Wo kann ich mein Kind zur Betreuung lassen? Habe ich genug Zeit zum Lernen? Und wie kann ich all dies bezahlen?

Die Uni Göttingen hat dazu bereits eine Fülle von Unterstützungsmaßnahmen eingeführt, um Studierenden mit Kind unter die Arme zu greifen. Dazu zählen Kinderbetreuungsangebote, Eltern-Kind-Zimmer, Teilzeitstudium und noch vieles mehr. Aber was unserer Meinung nach bisher fehlte, war der Kontakt zwischen Studierenden mit und Studierenden ohne Kind.

Unser Vorschlag ist daher ein Fachpartnerprogramm.

Konkretes Ziel ist die Förderung des Austauschs von Studierenden ohne und Studierenden mit Kind des gleichen Studienfachs sowie eine zusätzliche Hilfestellung für Studierende mit Kind. Dies kann heißen:

- Unterstützung bei der Orientierung an der Universität
- Fachnahe Hilfe, beispielsweise Austausch von verpassten Vorlesungsunterlagen, gemeinsames Lernen für Klausuren, Eintragen in Übungslisten
- Austausch über fachliche Interessen und den weiteren Studienverlauf

Für die Fachpaten bietet dies die Möglichkeit neue Sichtweisen auf andere Lebensumstände und Studienbedingungen zu erhalten. Zudem soll für das soziale Engagement ein Zertifikat erworben werden können, was die ehrenamtliche Tätigkeit bescheinigt. Was aus jeder Partnerschaft entsteht, entscheiden die Teilnehmer selbst, sodass hier der individuellen Ausgestaltung keine Grenzen gesetzt sind. Das Programm richtet sich an alle Studiengänge und Studenten der Universität, unabhängig von der Semesterzahl.

Patenprogramme gibt es schon in anderer Form an der Uni, zum Beispiel das Bärchen-Programm an der Fakultät für Physik. Auch von zentraler Seite gibt es ein Programm in ähnlicher Form für den interkulturellen Austausch von deutschen und internationalen Studenten. Diese klappen sehr gut und daher sind wir guter Dinge, dass sich so ein Programm auch bei der Fachpartnerschaft für Studierende mit Kind durchsetzen wird.

Grundsätzlich bietet sich ein Fachpartnerprogramm darüber hinaus auch bei anderen Schnittstellen an, bei welchen Diversität auftritt, beispielsweise für Studierende mit Behinderung oder Studierende aus Erstakademikerfamilien.

Gerade bei potentiell problematischen Studiengängen mit einem hohen Arbeitsaufwand erhoffen wir uns eine Verbesserung der Studierbarkeit und eine Erhöhung der Quote von Studierenden mit Kind. Auf der anderen Seite hoffen wir, dass der Vorschlag die Auseinandersetzung von Studierenden ohne Kind mit sozialen Themen fördert und so zum Entstehen einer homogeneren, diverseren Studierendengemeinschaft beiträgt